

„Vor der Morgenröte“ ist österreichischer Beitrag für Auslandsoscar



Josef Hader als Stefan Zweig

Die österreichische Jury, bestehend aus FilmproduzentInnen und Filmschaffenden aller Filmdepartments, hat nach intensiver Diskussion entschieden, Maria Schraders Stefan Zweig-Portrait „Vor der Morgenröte“ (Stefan Zweig, Farewell to Europe) als österreichischen Beitrag zum Foreign Language Oscar Award (Auslandsoscar) zu entsenden.

Der Film setzt sich mit der letzten Lebensphase des österreichischen Schriftstellers auseinander und thematisiert auf sensible und eindringliche Weise seine Erfahrungen von Fremd-Sein, Exil und Entwurzelung. Josef Haders herausragende Darstellung des im brasilianischen Domizil zunehmend an Halt verlierenden Schriftstellers wird auf kongeniale Weise durch Wolfgang Thalers subtile Kameraarbeit unterstützt.

„Vor der Morgenröte“ trifft vor dem historischen Hintergrund einer durch den Nationalsozialismus zerrütteten Welt zutiefst aktuelle Aussagen zum Thema Flucht und Verlust von Heimat. Ganz im Sinne Stefan Zweigs reicht „Vor der Morgenröte“ über seine historische Dimension hinaus, und liefert ein tiefgehendes Plädoyer zu einer der brisantesten Fragen unserer Zeit.

„Vor der Morgenröte“ ist eine österreichisch-deutsch-französische Koproduktion, die auf österreichischer Seite von DOR FILM mitproduziert wurde.

BRIEF VON DER AKADEMIE



Die Akademie des Österreichischen Film ist immer in einem europäischen und internationalen Kontext zu sehen

Im Idealfall ist die Zusammensetzung und Funktion der Akademie des Österreichischen Films ähnlich zu verstehen wie die Diversität des Mediums Film selbst. Vom experimentellen Kurzfilmschaffenden hin zum epochalen Blockbuster-Produzenten reicht die Palette der Mitglieder und dazwischen liegt die, in unendlichen Abstufungen vorhandene Vielfalt des österreichischen Filmschaffens.

Genauso wie das Medium Film nicht zuletzt auch als Gesellschaftskatalysator verstanden werden kann, so hat auch die Akademie des Österreichischen Films selbst bewiesen, das Potenzial zu initiativen Handlungen zu haben und Vermittlungsarbeit leisten zu können.

Gerade der oben beschriebene, gelebte Inklusionsgedanke der Akademie, der Wille Missstände anzusprechen und in der Bereitschaft im gegebenen Fall als gebündeltes Sprachrohr seiner Mitglieder zu fungieren, liegt seine Stärke und Wichtigkeit.

Die Notwendigkeit eines Verbundes wie dem der Akademie des Österreichischen Films reicht weit darüber hinaus, einmal im Jahr ein Branchenfest zu veranstalten und sich selbst Preise zu verleihen. So wie das österreichische Filmschaffen sich mit Vorliebe Randfiguren der Gesellschaft und sozialen Nischenplätzen widmet, so habe ich das Gefühl, dass auch die Akademie selbst von dieser Haltung geprägt ist. Nur geht es wahrscheinlich im österreichischen Filmschaffen weniger um die Funktion der internationalen Introspektion, sondern viel mehr darum, im Kleinen oder Regionalen das große Allgemeingültige zu finden. Und das kennt bekanntlich keine Grenzen.

Das nicht abbrechende Interesse an österreichischem Filmschaffen in all seinen Farben ist für mich persönlich eine Art Gradmesser für sein Selbstverständnis im internationalen Kontext. So ist auch die Akademie des Österreichischen Films immer in einem europäischen und internationalen Kontext zu sehen. Deswegen halte ich es auch für unheimlich wichtig, dass die Akademie, abseits der jährlichen Preisverleihung auch weiterhin ihre sehr erfolgreichen Vermittlungsarbeiten und Initiativen stärkt. Wie es zum Beispiel heute schon durch die tourende Kurzfilmschau oder durch die in Österreich initiierte und von der Akademie des Österreichischen Films mitgetragene Petition „For a Thousand Live: Be Human“ der Fall war. Oder eben in der Förderung von jüngeren Stimmen wie der meinen. Und ehrlich gesagt habe ich persönlich der Akademie des Österreichischen Films durch verschiedene Initiativen wie den „The Golden Nights“ der Académie des César in Frankreich oder dem Äquivalent der European Film Academy – „A Sunday in the Country“ ein Netzwerk an weltweiten Filmfreundschaften zu verdanken und dadurch einen konstanten kulturellen Austausch mit Gleichgesinnten von überall her.

Unsere Akademie besteht im Eigentlichen aus Menschen, die die österreichische Gegenwartskultur in all ihrer verkorksten Schönheit maßgeblich mitbestimmen und sichtbar machen, diese aber nicht auf Nationalismen reduzieren. In einer Zeit, in der die europäische Idee droht einer provinziellen Politik der Angst zum Opfer zu fallen, ist diese Verbindung umso wichtiger und mit Potenzial zu agieren und Initiative zu ergreifen, Vermittlungsarbeit zu leisten und Stück für Stück weiterhin eine immer größer werdende unschätzbare wichtige Plattform zu bilden.

Florian Pochlatko

Regisseur Preisträger Österreichischer, Filmpreis 2014 Bester Kurzfilm ERDBEERLAND